Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **60 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Kokons nach Frankreich, wofür ein Kontingent von 100 000 kg für das zweite Semester 1952 vereinbart wurde. Der Großteil davon gelangte im November (70 000 kg) zur Ausfuhr.

In Japan hielt anfangs Januar die gute Nachfrage nach sofort disponiblen Mengen an, die ohne ausreichendes Angebot weitere Preissteigerungen verursachte. Das Exportgeschäft blieb ruhig. Seidenstoffe gaben dagegen im Preis nach, da die Vorräte trotz gegenteiliger Voraussagen infolge Mangels an Auslandsabschlüssen anwachsen. Die japanischen Seidengewebe, insbesondere leichte, entsprechen auch nicht ganz den Qualitätsansprüchen ausländischer Kontrahenten, weshalb die Vereinigung japanischer Rohseiden- und Seidenstoffexporteure eine behördliche Kontrolle fordert, um den «Standard» der Seidenstoffe zu heben und den ständigen Reklamationen der ausländischen Abnehmer ein Ende zu bereiten.

In Hongkong wurden keine Exportabschlüsse getätigt; Schweizer Firmen soll es gelungen sein, direkt aus China größere Partien von Seidenabfällen, Provenienz Kanton, zu beziehen.

Die Entwicklung von Produktion und Absatz im laufenden Jahr kann trotz des verhältnismäßig günstigen Verlaufes im vergangenen Jahre kaum abgeschätzt werden. Verschiedene Fachleute glauben zwar Anzeichen feststellen zu können, daß Naturseide wenigstens einen Teil des in den letzten Jahren verlorengegangenen Terrains wieder gewinnt. Insbesondere hofft man auf eine größere Verbreitung von Artikeln, die aus Seide-Orlon-Mischgarnen hergestellt werden. Das Mischverhältnis von etwa zwei Teilen Orlon und einem Teil Seide oder 60% Seide und 40% Orlon soll den Vorteil besonderer Weichheit und Schmiegsamkeit aufweisen und auch bessere färberische Eigenschaften besitzen als reines Orlon. Dr. E. J.

Die Lage auf dem italienischen Hanfmarkt. — In der Generalversammlung des Linificio e Canapificio Nazionale SpA, Mailand, wurde ein interessanter Ueberblick über die gegenwärtige Lage der italienischen Hanfwirtschaft gegeben, die noch unter der knappen Ernte des Jahres 1951 zu leiden hat, da infolgedessen im abgelaufenen Jahre ein beträchtlicher Mangel an diesem immer wichtiger werdenden Rohstoff herrschte, und wegen der von der Regierung übernommenen Exportverpflichtungen, vor allem gegenüber Deutschland, für das italienische Inland nur unzureichende Mengen zur Verfügung blieben. Es wurde darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der Hanfausfuhr bei den Vereinbarungen über Kompensationen mit für Italien lebenswichtigen Gütern, wie Kohle, Eisenschrott usw., mit größter Vorsicht vorgegangen werden müsse, um die italienische Hanfwirtschaft nicht in neue Schwierigkeiten zu bringen. (Agit.)

Statistik des japanischen Rohseidenmarktes
(in Ballen zu 132 lb.)

	Nov. 1952	Jan./Nov. 1952	Jan./Nov. 1952
Produktion			
machine reeled	19 207	186 330	163 540
hand reeled	3 607	28 777	17 695
Douppions	1 759	17 126	11 759
Total	24 573	232 233	192 994
Verbrauch			
Inland	17 265	175 420	129 792
Export nach			
den USA	2 829	27 623	27 715
England	1 276	11 941	7 958
Frankreich	1 475	9 386	11 609
der Schweiz	250	1 555	2 494
andern Ländern in Europa	240	4 753	857
Indien	15	2 334	5 020
Indochina	535	1 464	2 975
andern außereuropäischen und fernöstl. Ländern	121	3 038	2 073
Total Export	6 741	62 094	60 701
Total Verbrauch	24 006	237 514	190 493
Stocks			
Spinnereien, Händler, Exporteure (inkl. noch ungeprüfte Rohseide)	11 931	11 931	17 616

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich.)

Mode-Berichte

Faserstaub als modisches Textilmaterial. — Während die elektrostatische Beflockung von Gegenständen verschiedener Art (Holz, Pappe, Papier) mit auf kurze Längen geschnittenen Textilfasern schon einige Zeit bekannt ist, war es schwieriger, solche Textilfasern auf Textilgewebe zu bringen, weil der Klebstoff, der die Verbindung der Flocke mit dem Grundmaterial darstellt, die Dehnbarkeit des Stoffes stark verändert. Ein zusammenhängendes Farbbild in einer bestimmten ornamentalen Dessinierung war daher kaum zu erzielen. Man hätte nun denken können, daß die Verwendung von Staub, der beim Scheren von Samt, Plüsch oder Teppichen anfällt, durch Aufblasen auf eine klebende Fläche ein einfacheres Verfahren darstellt. Das Verfahren wird aber kompliziert, wenn man die einfache Rauhung von Oberflächen verläßt und über Tapeten zur textilen Verwendung kommt. Hier will man dann den Samt- oder Plüscheffekt nachahmen, der aber an die Fasern weitergehende Anforderungen stellt. Für einfache Rauheffekte genügt auch heute noch der Scherabfall oder ähnlicher Staub oder im Krempelband geschnittene Baumwolle. Diese Fasern sind aber nicht gerade und ziemlich unterschiedlich in der Länge. Sie müssen gesiebt werden und liegen nach dem Applizieren unordentlich auf der Leimschicht. Die Oberfläche hat eher ein mehr filzartiges Aussehen; ein reiner Samteffekt läßt sich nicht erzielen. Die Fäserchen müssen dabei schon vielmehr schön ordentlich stehen und alle gleich lang sein. Bei Wildledereffekten, bei denen eine besonders kurze Faser von etwa 0,2 mm nötig ist und die gelegentlich auch aufgewalzt wird, kann man beim ursprünglichen Staub oder bei geschnittener Baumwolle bleiben. Gummikleber oder ähnliche synthetische Produkte, die entsprechend der Ware eine gewisse Feuchtigkeits- und Wasserbeständigkeit haben müssen, kommen hier in Betracht. Zur Herstellung eines Samtbandes muß der Kleber sehr elastisch sein, darf beim Antrocknen sich nicht zusammenziehen und nicht nachhärten, muß farblos oder in Wäschetönen färbbar sein und ein genügend tiefes Bett für die Fäserchen abgeben, die mit ihrem Fuß fest in der Kleberschicht sitzen müssen. Das Band muß waschbar und der Kleber darf keinesfalls wasserlöslich sein. Erst die neuere Entwicklung der auf synthetischer Basis aufgebauten kunstharzähnlichen Kleber hat die Samtherstellung auf solche Weise ermöglicht.

Erforderlich ist weiter das Aufrechtstehen der Fäserchen in der Kleberschicht. Die Konstruktion von elektrostatischen Beflockungsgeräten hat hier die Lösung ermöglicht. Man kommt immer mehr vom reinen Bespritzen ab, weil der Effekt nun viel schöner wird und zudem die nach dem neuen Verfahren dann senkrecht stehenden Fäserchen die Haltbarkeit erheblich erhöhen. Dabei werden die Fäserchen auf eine Metallplatte gestreut, die mit

einem Pol einer elektrischen Hochspannungsanlage verbunden ist. Der andere Pol wird an das gegenüber befindliche zu beflockende Material gelegt. Beim Einschalten des Stromes laden sich die Fäserchen elektrisch auf und springen von der Metallfläche auf das mit Kleber versehene Material. Die Fäserchen sitzen dann senkrecht in der Fläche wie Samt. Stromstärke, Stromspannung und die elektrischen Eigenschaften der Fasern müssen natürlich genau aufeinander abgewogen werden. Die Spannung darf nicht zu hoch sein, da sonst die Fäserchen zu schnell, oft nicht senkrecht in der Kleberschicht ankommen. Man arbeitet mit 25 000 bis 40 000 Volt, bei großem Abstand und schwer springenden Flocken bis 100 000 Volt. Für die Stromstärke genügen 25 bis 50 Watt Eingangsleistung meist. Die elektrischen Sprühverluste müssen aber ausgeglichen werden. Ist die Stromstärke zu groß, so werden die Fäserchen mitunter so gut leitend, daß sie wie Magnete kleben und nicht mehr springen. Von Spezialfirmen sind aber nun solche Apparate für Beflockungszwecke gebaut worden. Auch Wände werden heute nicht mehr durch Besprühen, sondern elektrisch beflockt. Damit steigen auch die Anforderungen an die Kleber. Sie müssen eine ganz bestimmte Zeit noch binden, dann aber auch wieder schnell trocknen und dabei so steif werden, daß sich die Faser im Bett immer wieder aufrichtet.

Man besamtet auf diese Weise heute Wände von Kinos, Theatern, Tonfilmateliers bereits mit einer einfachen, aufsaugenden Flockenoberfläche. Ebenso schalldämpfend werden Autofahrerkabinen, Motorhauben, Telephonzellen ausgestattet. Besteck- und Instrumentenkasten werden mit gleichem Effekt so beflockt. Auch so beflockte Grammophonteller sind zu erwähnen. Dazu kommen beflockte Veloursh ü te, schöne Muster auf Tüllgardinen.

Natürlich ist die Fabrikation solchen Textilstaubes, der weit über die Hälfte aus genau geschnittenen Rayonfasern hergestellt wird, gewichtsmäßig nicht sehr hoch. Schon mit einem Kilo einer mittleren Schnittlänge von ca. 1 mm kann man gut 18 m² Fläche beflocken. Wenn man bedenkt, wie mühsam es ist, die Fäden oder Rayongarne Millimeter um Millimeter genau zu schneiden, bedeutet die Produktion von einer Tonne im Monat viel. ie.

Stoffneuheiten mit geprägten Mustern. — Nach langjährigen Laborversuchen ist es einer Krefelder Stoffdruckerei und Ausrüstungsfirma gelungen, ein neues Ausrüstungsverfahren ausfindig zu machen, mit dem es nun möglich ist, nicht nur Zellwollgewebe, sondern auch Stoffe aus Viskose- und Kupfer-Rayon mit neuartigen modischen Prägedessins zu versehen, die auch nach dem Waschen nicht verschwinden und außerdem dem Stoff noch Eigenschaften verleihen, die das Bügeln nach dem Waschen überflüssig machen. — Das alles spricht sich heute leicht aus. Dabei mußte dafür jahrelang gearbeitet und zudem auch noch sehr viel Lehrgeld gezahlt werden, bis das jetzige Ergebnis endlich erreicht wurde, da die Textilfasern alle verschieden sind und jede Faser bei der chemischen Behandlung anders reagiert.

Die neuen Gewebe, die zunächst erst einmal mit einer unauffälligen Grundmusterung überzogen sind, werden bei der Prägung sodann mit «wirksamen Mustern» versehen. Da es sich dabei vor allem um Blusen- und Sommerstoffe handelt, sind sie vornehmlich mit schönen Tupfen-, Blumen- und Rankenmustern ausgestattet worden, so daß sie sehr hübsch und gefällig wirken. Die weichen, halbsteifen Stoffe lassen die Prägung noch stärker und wirksamer hervortreten.

Während die Stoffe auf der Basis von Kupfer-Rayon als Blusenstoffe gedacht sind, eignen sich die Stoffe aus Viskose-Rayon vor allem für Kleider, und zwar nicht nur für Tageskleider, sondern auch für festliche Kleidung aller Art, insbesondere auch für Abendkleider und für Brautkleidung.

Diese Stoffneuheiten haben den großen Vorteil, daß es sich hierbei um ausgesprochene «Verkaufsartikel» handelt, die preiswert auf den Markt kommen und im Einzelhandel bereits zu einem Meterpreis von zirka 5 DM verkauft werden können, so daß man mit einem großen, breiten Markt und guten Absatz rechnen kann.

Neben dem Inland hat sich bereits auch das Ausland für diese neuen Stoffe interessiert. Die ersten Sendungen sind bereits nach Belgien, Frankreich, Schweden, Norwegen und anderen Ländern unterwegs. A. Kg.

Ausstellungs- und Messeberichte

Internationale Bodensee-Messe Friedrichshafen. — Die eingegangenen Meldungen zur 4. Internationalen Bodensee-Messe vom 8. bis 17. Mai in Friedrichshafen geben wertvolle Unterlagen für die Beurteilung der wirtschaftlichen Interessen im Marktgebiet des Bodenseeraumes. Der Textileinzelhandel wird auf der 4. IBO wieder ein ausgedehntes Angebot zur Deckung seines vielfältigen Bedarfes finden.

Internationale Kölner Messe Frühjahr 1953. — Für die Textil- und Bekleidungsmesse vom 8. bis 10. März sind bisher über 100 außerdeutsche Textilaussteller aus 17 Ländern gemeldet. Weitere ausländische Aussteller bringen allgemeine Landes- und Industrieprodukte auf dem Kölner Markt zum Angebot.

Das Messeangebot der ausländischen Einzelaussteller wird ergänzt durch die Kollektiv-Beteiligungen mehrerer Länder, so Frankreichs, Hollands und Belgiens. Die Auslandsaussteller sind, soweit sie sich nicht in die einschlägigen deutschen Branchengruppen eingliedern, im repräsentativen Staatenhaus der Messe untergebracht. Diese Auslandsgruppen stellen über die Dauer der Textil- und Bekleidungsmesse hinaus vom 8. bis zum 12. März aus.

INDANTHREN-Warenzeichenverband e. V. — Im Frühjahr 1952 wurde der INDANTHREN-Warenzeichenverband e. V. mit Sitz Frankfurt a. M. gegründet. Er erblickt seine Aufgabe nicht nur im Schutz des Warenzeichens INDANTHREN, sondern vornehmlich auch in der Aufklärung von Publikum und Handel über die Bedeutung der INDANTHREN-Färbung. So lag es nahe, daß der Verband, dem außer den INDANTHREN-Farbstoffe herstellenden Farbenfabriken noch der Gesamtverband der deutschen Textilveredlungsindustrie, die Vereinigung der Stoffdruckereien und die INDANTHREN-Textileinkaufsgemeinschaft angehören, beschloß, auf der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse zum erstenmal mit einem eigenen INDANTHREN-Stand vor die Oeffentlichkeit zu treten.

In der großen neuen Halle, die bis zur Frankfurter Frühjahrsmesse fertiggestellt sein wird, zeigt die Textilindustrie, insbesondere die großen Stoffdrucker, ihre Leistungen. Dort wird auch der Stand des INDANTHREN-Warenzeichenverbandes sein. Er wird dokumentieren, welche vielfältigen Erzeugnisse heute INDANTHREN-farbig geliefert werden und welche Bedeutung die Echtheiten, wie sie durch das INDANTHREN-Etikett symbolisiert werden, für die Textilwirtschaft, für den einzelnen Verbraucher und letzten Endes für die gesamte Volkswirtschaft haben.

PERLON-Warenzeichenverband e. V. — Der PERLON-Warenzeichenverband e. V. Frankfurt a. M., gegründet im Frühjahr 1952, ist seiner Aufgabe gemäß Hüter und Bewahrer der ihm eingetragenen und geschützten Warenzeichen (Wort- und Bildzeichen) PERLON vor irreführender oder mißbräuchlicher Benutzung. Im Interesse von